

Üriikon kann seine Poststelle behalten

Gemeinsam gerettet Nach zweieinhalb Jahren als Untermieter im Kiosk am Bahnhof braucht die Post in Üriikon eine neue Bleibe. Zu Hilfe kommt der Volg – obwohl er 2016 die gleiche Anfrage der Post negativ beantwortet hatte.

Daniel Stehula

Dass Üriikon seine Postfiliale behalten sollte, auch wenn die Kioskbetreiberin Valora AG die Zusammenarbeit beendet, darin sind sich alle Beteiligten einig gewesen. Doch bis es gelungen ist, einen neuen Platz zu finden, brauchte es einige Gespräche und beherzte Vermittlung durch die Gemeinde. Kürzlich hat die Post nun mitgeteilt, dass die Filiale vom Bahnhofskiosk in den Volg umziehen und dort am 1. Juli ihre Arbeit aufnehmen wird.

Ein Blick zurück stellt klar: Als Ende 2016 die Post mitteilte, die Poststelle an der Ritterhausstrasse zu schliessen, deutete nichts auf die heutige Lösung hin. Die Post wollte damals eine kleine Filiale bei einem Partner einrichten. Keine ungewöhnliche Lösung: Aktuell gibt es 114 solcher Postagenturen allein im Kanton Zürich.

Die Grundversorgung sicherstellen

Der Volg, der sich gleich neben der ehemaligen Poststelle befindet und der einzige Laden in Üriikon ist, lehnte damals allerdings eine Zusammenarbeit ab. Der damalige Geschäftsführer befürchtete eine «Päckliflut», hielt den Volg für zu klein, um auch noch eine Ecke für die Post abzugeben, und befürchtete, die einzige Kassiererin sei dann zu sehr mit Postgeschäften eingespannt und könne die eigenen Kunden nicht angemessen bedienen.

In Grüningen unterhält der Volg hingegen seit Jahren eine Postfiliale und macht damit gute Erfahrungen. 2016 hiess es jedoch, Üriikon sei damit nicht zu vergleichen. Die Post und die Gemeinde Stäfa bemühten sich trotzdem um eine lokale Lösung, und schliesslich kam die



Die Post zieht kommenden Sommer in die Üriker Volg-Filiale ein. Foto: Manuela Matt

Valora AG zu Hilfe: Im Kiosk am Bahnhof wurde die Postagentur eingerichtet.

Nun hat die Kioskbetreiberin der Post auf Ende Juni die Zusammenarbeit gekündigt, und die Suche ist von vorne losgegangen. «Für die Gemeindeverwaltung hat die Poststelle in Üriikon als Teil einer nach wie

vor wichtigen Grundversorgung einen besonderen Stellenwert», sagt Stäfas Gemeindeschreiber Daniel Scheidegger auf Anfrage. Nicht zuletzt deshalb hat die Gemeinde auch Einfluss genommen. «Wir waren in die Gespräche involviert und haben die guten Beziehungen zu den Beteiligten verstärkt», sagt Scheidegger.

Das bestätigt auch die Post: «Die Gemeinde hat uns gebeten, nochmals das Gespräch mit der Landi zu suchen», sagt Postsprecher Markus Werner. Daraus sei letztlich die neue Lösung hervorgegangen.

«Vor zwei bis drei Monaten ist man auf uns zugekommen», sagt Urs Huber. Er ist der neue Ge-

schäftsführer der Landi Stäfamännedorf, zu der auch der Volg Üriikon gehört. Er hatte ein offenes Ohr für die Anliegen von Post und Gemeinde. «Ich bin der Meinung, dass man der Bevölkerung die Möglichkeit geben sollte, in der Nähe ihre Postgeschäfte zu erledigen», sagt er. Ausserdem beobachtet er, dass in Zeiten des

Coronavirus die Kunden in der Nähe ihres Zuhauses einkaufen und kleine Geschäfte bevorzugen würden. So profitiere man vielleicht sogar noch davon.

Es geht nicht um Profit, sagt der Geschäftsführer

Die Post zahlt einem Partner eine Entschädigung für den Platz, den die Filiale im Geschäft beansprucht. Dazu gebe es ausserdem eine variable Vergütung, die abhängig vom Umsatz und der Menge der Transaktionen sei, wie Postsprecher Werner erklärt. «Wir machen es nicht wegen des Geldes», stellt Geschäftsführer Huber klar, «es geht uns darum, der Gemeinde etwas zurückzugeben.»

Die Poststelle im Volg mit einer bedienten Theke kam dann schliesslich schnell zustande. «Es war eigentlich ein Hosenschlupf», gibt Huber zu. Man hat im Volg entsprechend Platz gemacht und Anpassungen in der Ladeneinrichtung vorgenommen. Nun sind alle zufrieden. «Wir sind mit der Lösung im Volg in hohem Masse glücklich», sagt Gemeindeschreiber Scheidegger. Postsprecher Werner meint: «Wir sind überzeugt, dass wir nun eine sehr gute Lösung für das Postangebot in Üriikon bieten können.»

Ab 1. Juli wird die Posttheke im Üriker Volg von Montag bis Freitag von 8 bis 12.15 Uhr und von 14 bis 19 Uhr sowie am Samstag von 8 bis 17 Uhr geöffnet haben. Man wird dort Briefe und Pakete aufgeben und abholen sowie Einzahlungen bargeldlos erledigen können. Ausserdem wird es möglich sein, mit der Karte bis zu 500 Franken Bargeld abzuheben. Der heutige Briefeinwurf an der Stationsstrasse 5 bleibt bestehen, und am neuen Standort existiert auch bereits ein Briefeinwurf.

Oetwil schreibt trotz Mehrkosten in der Bildung schwarze Zahlen

Minus budgetiert, Plus erreicht Dank höheren Steuereinnahmen und höherem Finanzausgleich konnte die Gemeinde Oetwil 2019 einen Gewinn von 1,6 Millionen Franken verbuchen.

Für das Jahr 2019 hatte die Gemeinde Oetwil hauptsächlich wegen der Umstellung auf das neue Rechnungsmodell HRM2 mit einem Defizit von knapp 1,1 Millionen Franken gerechnet. Wie sie am Donnerstag mitteilte, schliesst die Erfolgsrechnung jedoch mit einem Plus von 1,6 Millionen Franken. Einnahmen von 31,67 Millionen Franken stehen dabei Ausgaben von 30,07 Millionen gegenüber.

Zum guten Ergebnis haben gemäss Mitteilung vor allem höhere Steuereinnahmen (+1,8 Millionen inklusive Grundstückgewinnsteuer) und ein höherer Finanzausgleich (+1 Million) beigetragen.

«Das Ergebnis hätte besser sein können»

Oetwil zählt beim Finanzausgleich – im Gegensatz zu den restlichen Gemeinden im Bezirk Meilen – zu den Empfängergemeinden, die von den Zahlungen profitieren. Weil der Kanton auf das Jahr 2019 jedoch eine neue

Vorschrift erlassen hat, lag der im Budget veranschlagte Ressourcenausgleich deutlich unter dem eigentlich zu erwartenden Betrag. Dies, weil gemäss der neuen, vom Kantonsrat erlassenen Regelung zwischen dem für das Rechnungsjahr erhaltenen und dem aufgrund der effektiven Steuerkraft zu erwartenden Finanzausgleichsbetrag zu unterscheiden ist.

Finanzvorsteher Peter Küng (parteilos) wies deshalb schon an der Budgetversammlung im Dezember 2018 darauf hin, dass das veranschlagte Defizit nicht der Realität entsprechen werde. Dennoch hält die Gemeinde in ihrer aktuellen Mitteilung fest, dass das gute Ergebnis nochmals um fast 700'000 Franken besser hätte abschliessen können.

So seien im Ressort Bildung massiv mehr Ausgaben getätigt worden als budgetiert. Dies vor allem deshalb, weil unerwartet viele zusätzliche Sonderschüler im neuen Schuljahr 2019/2020 an externen (Privat-)Schulen an-



Die Gemeinde Oetwil schliesst das Rechnungsjahr 2019 mit einem Plus von 1,6 Millionen Franken ab. Archivfoto: Manuela Matt

gemeldet wurden und die Klassenaufteilung in der Primarschule neu ausgerichtet werden musste, heisst es dazu.

Weniger Investitionskosten als angenommen

Auch im Ressort Gesundheit resultierte 2019 eine Budgetüber-

schreitung (+ 262'000 Franken). Diese sei in erster Linie durch Übertritte von zu pflegenden Einwohnern in eine höhere Pflegestufe zu erklären.

Die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen von bescheidenen 891'000 Franken auf. Aufgrund der zeitlichen Ver-

schiebung oder günstigeren Realisation einzelner Projekte entstanden gegenüber dem Budget Minderkosten von gut 400'000 Franken. Als grösste Ausgabe schlug ein neues Unterhaltsfahrzeug für die Gemeindestrassen mit 165'515 Franken zu Buche.

Corona-Krise beschäftigen die Gemeinde wohl lange

In einem abschliessenden Resümee bezeichnet der Oetwiler Gemeinderat das abgeschlossene Rechnungsjahr als ein gutes und äussert gleichzeitig die Hoffnung, dass sich dieser Trend weiter fortsetzen möge. «Nach der Notbudget-Zeit, die mit dem Regierungsratsbeschluss vom 1. April ein Ende gefunden hat, kann der Gemeinderat die meisten Projekte, die auf Eis gelegt waren, in Angriff nehmen», heisst es in der Mitteilung.

Es sei jedoch zu befürchten, dass wegen der Situation rund um das Coronavirus das eine oder andere Projekt noch nicht so zügig vorwärtskomme und die

wirtschaftlichen Folgen der Krise die Gemeinde noch lange beschäftigen würden. Der Gemeinderat erarbeite derzeit mit dem externen Finanzplaner diverse Szenarien, damit die grössten Auswirkungen erkannt und abgefangen werden könnten.

Fabienne Sennhauser

ANZEIGE

Ihr Schreiner am Zürichsee

GEMI seit 1948

Holz in seiner schönsten Form

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch